

Unterhaltungs-Blatt,

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 77.

Freitag den 27. September 1822.

Die durch Kinder gerettete Stadt.

Nach dem Tode des Anführers der Hussiten, Ziska, hatten sie einen Vetter von ihm Procopius Masus an ihrer Spitze; unter dem Kommando dieses neuen Anführers fielen sie im Jahr 1432 im April, mehr als 60000 Mann stark, in Meissen ein. Ein Theil von ihnen, ungefähr 20000, nahm den Weg nach der Mark Brandenburg, die übrigen 40000 aber marschirten unter der Anführung des Procopius nach Altenburg zu, und setzten sich bei dem Dorfe Münze fest, wo die Deutschen von ihnen geschlagen, und Altenburg abgebrannt wurde. Dann zogen sie, bei Zeitz vorbei, über Crossen nach Raumburg:

Alle Einwohner der benachbarten Städte und Dörfer waren entflohen; in Zeitz waren, ausser dem besetzten bischöflichen Schloße, kaum noch zwanzig Menschen zurück geblieben. Raumburg aber, das damahl für eine ziemliche Festung gelten konnte, beschloß sich tapfer zu wehren.

Am sieben und zwanzigsten Juli kamen die Hussiten in die Nähe von Raumburg, und lagerten sich auf einer Anhöhe. Von hier schickte Procop zwei gefangene Bauern mit einem Zettel folgenden Inhalts nach Raumburg: „Er wolle die Stadt mit Feuer und Schwert verheeren, und keines Einwohners schonen.“

Die Naumburger schickten darauf ein demüthiges Bitt- und Entschuldigungsschreiben an ihn, erhielten aber zur Antwort, daß keine Gnade statt fände.

Damals lebte in Naumburg ein Schlosser, Namens Wilhelm Wolf, welcher wegen seinen lustigen Einfällen bei Jedermann, vorzüglich in den Naumburgischen Klöstern, sehr gelitten war. Dieser verwaltete gerade das Amt eines Viertelmeisters, und that den sonderbaren Vorschlag: den folgenden Tag sollten die Ältern ihre Kinder in das feindliche Lager schicken, um daselbst vor dem Zelte des Heerführers einen Fußfall zu thun, und thränend um Gnade und Verschonung zu bitten; könnten sie den Kindern, welche nicht über 14 und 7 Jahre seyn sollten, weiße Hemden anziehen, so würde dieß unstreitig einen größern Eindruck machen.

Um zu dieser Prozeßion Zeit zu gewinnen, ging Wolf ins feindliche Lager, und bat um einen halben Tag Aufschub, wo er mit folgendem Zettel zurück kam:

„Dir ist bis morgen um diese Zeit Bedenk gegeben.“

Andreas Procopii.

Um ein Uhr mußten die Kinder vor dem Rathhause erscheinen; es waren zwei Hundert acht und dreißig Knaben, und drei Hundert ein und zwanzig Mädchen. Zwei Hundert Bürger mit Gewehr mußten zum Jakobsthore hinaus, bei den Feldern am Schießanger halten, und die Kinder vorbei lassen; denn viele weinten, und wollten nicht fort. Diese bewaffneten Bürger sollten so lange auf dem Platze halten, bis man sähe, wie es ablaufen würde. Den Kindern hatte man eingepreßt, sobald sie ins Lager kom-

men, ein jämmerliches Geschrei zu erheben, die Hände gegen Himmel zu halten, niederzufallen, und Gnade, Gnade zu schreien, auch nicht eher aufzuhören, bis sie sehen würden, ob man ihnen freundlich zureden würde; sollten aber die Feinde davon nicht gerührt werden, so sollten sie sich gutwillig umbringen lassen. (Freilich eine sonderbare Zumuthung.)

Unterdessen entstand in der Stadt ein lautes Wehklagen der Mütter; sie waren nicht zurückzuhalten, sondern gingen vor die Stadt bis an einen Ort, wo sie ihre Kinder sehen konnten.

Diese langten endlich im Lager an, wo sie von einigen Offizieren vor das Gezelt des Procopius geführt wurden. Procopius stand mit vielen andern vor demselben, und wußte anfangs nicht, was dieser Aufzug bedeuten sollte. Als eben die Kinder jämmerlich zu schreien anfangen, auf die Knie fielen, und Gnade riefen, sah er die Umstehenden, welche die Kinder umringt hatten, und dann die Kinder nach einander an, befahl ihnen stille zu seyn, und aufzustehen. Dann berathschlagte er sich mit den übrigen Befehlshabern eine halbe Stunde lang, kam alsdann wieder aus dem Gezelte, und versicherte die Kinder, daß ihnen kein Leid widerfahren sollte.

Hierauf ließ er die in seinem Lager befindlichen Musikanten kommen, um den Kindern zum Tanze vorzuspielen; da aber diese noch zu sehr sich fürchteten, ließ Procopius, Wein, Kirschen, Birnen und Schoten bringen, wodurch sie endlich beherzter wurden. Er selbst aber ließ sich nebst den andern Befehlshabern Sessel bringen, und setzte sich mitten unter die Kinder, welche nun ganz fröhlich um ihn herum sprangen.



Abends um sieben Uhr ließ er sie wieder fort, befahl ihnen stille in die Stadt zu ziehen, und, wenn sie an das Thor kämen: Sieg der Hussiten! zu rufen; den Bürgern sollten sie aber sagen, die Stadt hätte Gnade, bliebe mit allen den Ihrigen verschonet, morgen würde kein Mann von ihrer Armee mehr da seyn, er wolle Raumburg nicht ein Huhn nehmen lassen. Dieß geschah den acht und zwanzigsten Juli 1432.

Man war nun voll Erwartung dessen, was der Feind vornehmen würde. Er hielt Wort, brach um ein Uhr des Nachts sein Lager ab, und um drei Uhr des Morgens war Nichts von ihm zu sehen.

Man beschloß nunmehr zu Raumburg jährlich den acht und zwanzigsten Juli feierlich zu begehen. Zum ewigen Andenken sollten die Kinder an dem Ort, wo das Lager der Hussiten gestanden, hinziehen, und dasselbst in besonders errichteten Hütten mit Obst, Bier und Wein erfrischt werden. Dann sollten sie auf ein nahe bei der Stadt liegendes Schotenfeld gehen, welches sie ganz abpflücken könnten. Der Ort, wo die Mütter so viele Thränen um ihre Kinder vergossen, sollte ewig nicht besäet, sondern ein freier, grüner Platz bleiben, und der Frauenplatz genannt werden; das Fest aber, wegen der von dem Feinde den Kindern geschenkten Kirschen, das Hussitenkirschfest heißen. Die Kinder bekamen übrigens noch die Erlaubniß, des Abends ihren Rückzug mit klingendem Spiele, mit grünen Zweigen in den Händen, und unter dem Geschrei: der Hussitenheer! zu halten.

Bischof Johann bestätigte 1433 dieses Fest, und ließ dem Viertelmeister Wolf zwei Hundert meißensche

Gulden für seinen so wohlthätigen Einfall auszahlen. Dieses Fest wird noch jährlich durch einen öffentlichen Auszug von der Rathsschule gefeiert. Einige Tage darauf halten auch die kleinen Mädchen einen Auszug.

Aus der Kriegsgeschichte der Türken und ihrer Nachbarn. *)

Beim Wiederausbruch des Krieges gegen die Türken im Jahre 1717 beurlaubte Kaiser Carl VI. von Österreich den Oberbefehlshaber Prinzen Eugen mit folgenden Worten: „Mein Prinz, ich habe Euch einen Generalen vorgesezt, den Ihr zu Rathe ziehen, und unter dessen Namen Ihr all' Eure Operationen ausführen werdet.“ Damit drückte er ihm ein mit Brillanten reich besetztes Crucifix in die Hand, dessen Fußgestelle die Inschrift führte: Jesus Christus Generalissimus. „Vergesset nicht, sezt er hinzu: daß Ihr die Sache desjenigen verfechtet, der sein Blut für die Menschen am Kreuz vergossen hat; unter seiner göttlichen allerhöchsten Führung greifet an, überwindet seine und des christlichen Namens Feinde.“

*) Histoire de l'Empereur Charles VI. Tom. III.
pag. 484.

Geschichte des großen Diamanten des Großsultans.

Wie man einstmal zu Konstantinopel nach einem großen Brand den Schutt aufgrub, fand ein Arbeiter einen glänzenden Stein von ziemlicher Größe, der ein Diamant war. Der Arbeiter wies ihn einem vorbeigehenden Manne, der hölzerne Löffel zu verkaufen hatte. Dieser gab ihm zwölf Löffel dafür. Der Löffelverkäufer zeigte ihn einem Juden, der ihm, mit dem Vorgeben, es sey ein Krystall, eine Krone bot. Weil aber der Verkäufer nicht sogleich zuschlagen wollte, stieg der Jude mit seinem Bote bis auf zwölf Kronen. Hieraus muthmaßte der Verkäufer, daß es ein Diamant seyn müsse, und sagte, er wolle ihn gar nicht verkaufen. Der Jude wollte seine Beute nicht fahren lassen, und zwang den Verkäufer, mit ihm zu dem Cadi oder Richter zu gehen. Der Cadi lieferte den Diamanten an den Großsultan, der ihn in seinen Schatz legen ließ, und dem Juden und dem Löffelverkäufer eine mäßige Berehrung gab. So wenig hilft ein wirkliches Glück, wenn man es nicht kennt, und nicht zu gebrauchen weiß.

Berechnung der Sterblichkeit der Menschen.

Wenn man annimmt, daß auf der uns bekannten Erde tausend Millionen Menschen wohnen, so entsteht alle 35 Jahre ein neues Menschengeschlecht; denn während

dieses
Nach

ehl, u
Pech,
einfach
bei au
wünsch
Salbe
brauch
fortsetz

Dort e
Lang
Meine
Ach, e
Darun

dieses Zeitraumes sind tausend Millionen gestorben. —
 Nach dieser Rechnung ist die Anzahl der Gestorbenen:

In einem Jahre . . .	30,000,000.
In einem Monath . . .	2,500,000.
In einer Woche . . .	623,000.
In einem Tage . . .	82,000.
In einer Stunde . . .	3,300.
In einer Minute . . .	60.
In einer Secunde . . .	1.

Mittel wider die Frostbeulen.

Man läßt 2 Loth gelbes Wachs, 1 Viertelfund Lein-
 öhl, und für einen Kreuzer weißes Harz, oder ein wenig
 Pech, in einem Tiegel zusammen schmelzen; und diese so
 einfache, und nicht nur wider Frostbeulen, sondern auch
 bei äußern Wunden sehr gute Salbe wird gewiß den er-
 wünschtesten Nutzen zeigen. Nur muß man, wenn diese
 Salbe nicht gleich die gehoffte Wirkung äußert, den Ge-
 brauch derselben nicht aufgeben, sondern ihn so lange
 fortsetzen, bis ein gewünschter Erfolg sich zeigt.

L o g o g r i p h.

Sieh', es schleicht matt am weißen Stabe
 Dort ein armer Mann von Haus zu Haus,
 Lang spricht er, — um eine milde Labe, —
 Meines Wortes erste Sylbe aus.
 Ach, er weint, es schmerzt das Wort den Armen,
 Darum helfe mit liebendem Erbarmen!

Weh', hört ihr im Ersten mich betonen,
 Schwer gedrückt von fremdem Geld und Gut,
 Wenn mit mir die Gläub'ger euch nicht schonen,
 Alle Ruhe rauben, allen Muth;
 Ewig bleibt das Wort voll Wahrheit: Borgen
 Macht das Leben voller Qual und Sorgen!

Doch, werd' ich im Zweyten lang gezogen, —
 O wie stärk' und tröst' ich da das Herz!
 Heb' es zu des Himmels blauem Bogen,
 Hol' ihm Heilung für der Wunden Schmerz:
 Wenn des Unglücks Mächte uns umtoben
 Ruf ich Ruh und holdes Licht von oben!

Vor der Schlachten grausen Ungewittern
 Beugt die Knie' ein schwacher Kriegerhauf
 Und dann stürzt er ohne Grau'n und Zittern
 Nach dem Lorbeer hin im Sturmeslauf!
 Wunderbar ist's ihm durch mich gelungen,
 Schwäche hat die stolze Macht bezwungen!

Als der Schweiß dem großen Gottes Sohne
 Blutig floß in jener Schmerzensnacht,
 Rief durch mich er von dem Lebensthrone
 Eines Engels hehre Stärkungsmacht.
 Da entloh'n des Kreuzes Bitterkeiten,
 Selbst des frühen Grabes Dunkelheiten!

Daß du Hartbedrängter nicht verzagest,
 Daß den Feind im Haß du nicht verdiebst,
 Daß den Gang zum Grab du müthig wagest,
 Und im Tode weisst, daß du nicht irrst:
 Dieses macht, daß du zur Sternenhöhe
 Ist mit mir aufschwebst in Gottes Nähe!

Auflösung des Logogriphs in No. 75.

Sessel, Kessel, Fessel, Messel.